

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernspr. Nr. 18. Tel.-Nr. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem. Giro-K. 146
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsverrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises — Monatlich M 11.— bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M 10.—; durch die Post vierteljährlich M 33.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechs mal gespaltenen Beitzteile (Moffe's Zeilenmesser 14) 250 Bg., im Bez. v. d. Amtshauptmannschaft 200 Bg., Amtliche Zeile M 7.50, und M 6.— — Restame M 6.00. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitrauberber und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag. — Bei zwangswelcher Einziehung der Anzeigegeldbühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhörsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Juh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 54

Sonnabend, den 6. Mai 1922.

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 401 des Handelsregisters ist heute die Firma **Oswald & Keppe in Friedersdorf**, ihre Gesellschafter
a. der Kaufmann Robert Max Oswald in Obersteina,
b. der Landwirt Paul Emil Keppe in Friedersdorf
und der 15. April 1922 als Tag des Beginns der Gesellschaft eingetragen worden.
Gegenstand des Unternehmens ist Fabrikation von Schürzen und Großhandel mit Textilwaren.

Amtsgericht Pulsnitz, am 28. April 1922.

Das Wichtigste.

Dresden wird sich eines Landesbahnverkehrs.
Der sächsische Landtag beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Entwurf einer Gemeindeordnung, der zur Weiterberatung einem 19 gliedrigen außerordentlichen Ausschuss überwiesen wurde. Der Gesetzentwurf über die Eingemeindung selbständiger Gutsbezirke wurde gegen die Rechte angenommen. Wie der Reichsbankdirektor laut „Berl. Tagebl.“ mitteilt, werden voraussichtlich noch im Sommer Reichsbanknoten zu 500 M in Verkehr gegeben werden. Auch die Vorbereitung für die Beschaffung von Noten in höherem Betrage als 1000 M sind soweit vorgeschritten, daß die Ausgabe der Geldscheine bis zum Herbst in Aussicht steht.
Nach dem „Berl. Lokalanzeig.“ werden die Mehraufwendungen für die von der Reichsregierung bewilligten Erhöhung der Beamtenbesoldung auf Grund genauer Berechnung 51 Millionen betragen. Es wird notwendig sein, sämtliche Tarife entsprechend zu erhöhen.
Die neuen Metallmünzen zu 1, 2, 3 und 5 M, die in mehreren Millionen Stück herausgegeben werden sollen, werden im Laufe des Juni herauskommen.
Der Direktor der Hamburg Amerika-Linie Huldermann ist gestern vormittag im 51. Lebensjahre nach längerer Krankheit gestorben.
Der Sanitätsratstitel wird in Bayern wieder an verdiente Privatärzte verliehen.
Der braunschweigische Landtag nahm ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung an, worauf diese zurücktrat.
Der Luftverkehr Berlin-Moskau hat seinen Anfang genommen.
Sowohl die Allierten wie Deutschland haben in Washington angeregt, die amerikanische Besatzung im Rheinland über den 31. Mai hinaus aufrechtzuerhalten.
Nach einer Blättermeldung aus Wien forderten die österreichischen Staatsangestellten und die Angehörigen der Stadt Wien eine Erhöhung ihrer Bezüge von durchschnittlich 50%. Der Aufwand des Staates an Gehältern würde sich damit von 400 auf 600 Millionen Kronen erhöhen.
Poincaré hat Lloyd George wissen lassen, daß er dem Zusammentritt des Obersten Rates vor dem 31. Mai nicht zustimmen könne.
Die Bekämpfung der Kapitalflucht wurde in Genua in den Völkerbund überwiesen.
Vant einer Meldung aus Genua plant Lloyd George Wirtschaftsabkommen Englands mit Deutschland und Rußland.
Die Moskauer Sowjets haben der russischen Delegation in Genua ein Vertrauensvotum erteilt.
In Moskau sind ein Vertreter von Hugo Stinnes und Vertreter anderer großer deutscher Gesellschaften eingetroffen, die der Sowjetregierung Vorschläge bezüglich des Baues von Werften in Rußland gemacht haben.
„Intransigent“ glaubt, zu wissen, eine amerikanische Note verlange die Rückzahlung der französischen Schuld innerhalb 30 Jahren zu 4%, Zinsen von 1922 an.
Die Reuter aus New York meldet, wird Morgan mit dem Dampfer „Olympia“ in Begleitung des Mitgliedes der Firma Morgan Whitney am 13. d. M. nach Europa abfahren.
Das japanische Kabinett Takahashi hat seine Entlassung eingereicht.

Die Ergebnisse der zweiten Vollziehung der Konferenz von Genua.

Die Konferenz von Genua ist in ihrer zweiten Vollziehung vom 3. Mai doch zwei gute Schritte vorwärts gekommen. Zwar sind die eigentlichen großen Probleme der Konferenz, der wirtschaftliche und finanzielle Aufbau Europas, noch lange nicht gelöst, aber es ist zu wichtigen Beschlüssen der Finanz- und Verkehrscommissionen gekommen, durch welche das Finanzproblem und die Wiederherstellung der Transportmittel in die Wege geleitet werden sollen. Die Beschlüsse der beiden Kommissionen wurden auch in der Konferenz gut aufgenommen, und der italienische Minister des Auswärtigen, Schanzer, wies darauf hin, daß die Sachverständigen in den Kommissionen die Mittel und Wege gegeben hätten, welche zu dem gewünschten Ziele führen könnten. Es sei daher nun die Aufgabe der Staatsmänner und der Regierungen, die nötigen Anstrengungen zu machen, um die Vorschläge der Kommissionen in die Tat umzusetzen und das Rettungswerk für Europa zu vollbringen. Sehr geschickt hob auch der italienische Minister des Auswärtigen hervor, daß

große Sparsamkeit in allen Staatsausgaben, aber auch in dem Leben des einzelnen Bürger notwendig sei, um den Erfordernissen der harten Zeit zu entsprechen. Vor allen Dingen sei aber auch eine Friedenspolitik und eine internationale Solidarität aller Völker notwendig. In ähnlichem Sinne sprachen sich auch die Vertreter Hollands, der Schweiz und Schwedens auf der Konferenz aus. Sehr bemerkenswert ist es, daß der russische Minister Tischitscherin ausführte, daß Rußland nur mit Vorbehalt den Beschlüssen der Konferenz beitreten könne, und daß der Wiederaufbau Europas nur durch die finanzielle Unterstützung der schwachen Staaten durch die starken Staaten möglich sei. Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rathenau hat in einer langen Rede in der Konferenz auf den bedenklichen Rückgang des internationalen Handels hingewiesen, und weiter ausgeführt, daß eine Verbesserung der Finanzen und der Wechselkurse nur durch eine Wiederherstellung des Weltmarktes möglich sei. Dabei sprach Dr. Rathenau die Hoffnung aus, daß die Vertreter der großen Nationen zur Vinerung der großen Notstände den Weg zu einer tatkräftigen und schnellen Zusammenarbeit finden möchten. Die Beschlüsse der Finanz- und Verkehrscommission über die Anwendung richtiger Mittel zur Befestigung der Notlage wurden darauf von der Konferenz angenommen, und wird wahrscheinlich zur Befestigung der Verkehrsbeziehungen sehr bald eine Konferenz der Eisenbahnminister in Paris stattfinden.

Vertilge und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Elternabend.) Einige recht genutzte Stunden bereitete die Kaufmannsjugend im D. S. W. Ortsgruppe Pulsnitz ihren Mitgliedern und geladenen Gästen an dem am vergangenen Donnerstag abgehaltenen Elternabend in dem schön mit Blumen, Vorbeerbäumen und Blattpflanzen geschmückten Saale des Herrnhauses. Nach einem Musikvortrag (Klavier und Violine) und einem kurzen aber sinnigen Vortragsbericht der Obmann der Vereinigung, Herr Albert Danke die Erschienenen, insbesondere die Lehrherren, Eltern der Kaufmannsjugend, den Leiter der bleibigen Handelsschule und den Kreisvorsitzer, Herrn Winkler, Baugen. Zugleich erläuterte er den Zweck und die Ziele der Lehrlingsabteilung, die in der Hauptsache darin bestehen, die Erziehung des Elternhauses fortzuführen, die Lehre zu ergänzen, auch dem jungen Manne begrifflich zu machen, dieselbe ernst aufzufassen und sich über die schwere, wirtschaftliche Lage unserer Zeit klar zu werden. Ausführlicher und noch eingehender behandelte Herr Kreisvorsitzer Winkler in seinem darauffolgendem halbständigen Vortrage die beiden erwähnten Punkte. Er führte u. a. aus, daß in die junge Seele die Erkenntnis gelegt werden muß, daß man selbst tätig sein müsse, wenn man etwas ordentliches werden wolle. Lehrherren und Eltern haben zwar zu erziehen, es genügt aber noch nicht, es gehört auch dazu, daß die älteren Kollegen ihre Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der Sache stellen. Vater und Mutter können nicht immer den Jungen überreden und dieser kann ihnen auch nicht immer an der Schürze hängen. Sorge der älteren Kollegen ist es, sie dabei tatkräftig zu unterstützen, da ja die Zukunft und die Hoffnung auf Deutschlands Wiederaufbau und Wohlfahrt in der Jugend liegt. Ganz beträchtliche Teile derselben verbringen leider ihre Freizeit in Kinos und Tanzsälen, am Bier- und Spieltisch. Aufgabe unserer Jugendabteilungen ist es, die Jugend zu harmlosem Sport (der nicht in Höchstleistungen ausarte) und Spielen, zu Turnen und fröhlichem Wandern, das nicht darin bestehe, 40 bis 50 km zu durchqueren, sondern lebenden Auges Wald und Fluß zu durchschreiten, anzuhalten. Die Ausführungen des Redners wurden sehr beifällig aufgenommen. Inhaltlich gut angepaßt war denselben das im zweiten Teile der Vortragsfolge von Jungmannen der Ortsgruppe sicher gespielte Theaterstück Haberlein & Co., Lebensbild in 2 Aufzügen. Die vom Handlungsgehilfen Orteshammer dargebotenen, mehreren humoristischen Vorträge und die den Vortrag des Kreisvorsitzers und das Theaterstück umrahmenden Musikstücke (am Klavier Handlungsgehilfe Weiss) wurden gut zu Gehör gebracht, desgleichen auch ein Gedicht vom Lehrling Kreischel. Man konnte, wie auch der Kreisvorsitzer Winkler in seinem Schlusswort erwähnte, mit der Befriedigung nach Hause gehen, daß die jungen Leute in der „Kaufmannsjugend“ gut aufgehoben sind.

— (Gewitter) werden für die nächste Zeit angekündigt. Hoffentlich erfüllen sich auch die Hoff-

Inserate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

nungen, daß ein Gewitterjahr fruchtbar ist, denn bisher lauten die Saatenstandsberichte nicht günstig, was nach dem strengen Winter nicht zu verwundern ist. So war es zuletzt aber auch 1917, und der Saatenstand besserte sich nachher doch sehr schnell. — Notwendig ist es jetzt, die Bligableiter revidieren zu lassen und die Feuerversicherungen nach dem vorhandenen Wertstand einzurichten.

— (Wetterbericht vom 5. Mai) Die Druckverteilung hat sich nicht geändert, Maximum liegt im Südwesten, Minimum im Nordwesten. Die Witterung in Deutschland infolge Wind aus Südwesten veränderlich, langsam etwas wärmer werdend und wegen Ausläufer des niederen Drucks zu Regenfällen geneigt. Eine wesentliche Aenderung ist noch nicht zu erwarten, erst später schöneres Wetter.

— (Sächsischer Grenadiertag) Da seit langen Jahren infolge der Verhältnisse keine Zusammenkunft der ehemaligen Grenadiere möglich war, soll jetzt alter Ueberlieferung gemäß ein sächsischer Grenadiertag alle ehemaligen Angehörigen beider sächsischen aktiven Regimenter sowie Reserve- und Landwehr Regimenter und sonstige Kriegesformationen die Grenadiere in kameradschaftlicher Verbundenheit in der alten historischen und feststehenden Bischofsstadt Meißen zusammen führen. In alle ehemaligen Angehörigen der sächsischen Grenadier-Brigade ergeht der Ruf zum „Sammeln“ in Meißen am 12.—14. August 1922. Festausschüsse arbeiten eifrig an der Organisation des Festes, damit allen Kameraden ein Zusammensein ermöglicht wird, das ihnen in der Pflege des alten traditionellen Kameradengeistes erneut eine liebe Erinnerung bleiben soll. Anmeldungen sind zu richten an Kamerad Robert Bäder, Meißen, Gerbergasse 20.

— (Der Steuerpflichtige muß nicht unbedingt vor dem Finanzamt erscheinen.) Die Verpflichtung der Steuerpflichtigen, vor dem Finanzamt zu erscheinen, ist nicht unbedingt. Diese wichtige Entscheidung hat der Reichsfinanzhof neuerdings in einem Urteil getroffen. Ein Steuerpflichtiger hatte gebeten, ihn von dem persönlichen Erscheinen zu entbinden, da er schlecht aus seinem Betriebe heraus käme und es ihm an Vertretung fehle. Er wolle aber alles Nötige einreichen und fügte zwei notarielle Urkunden über sein Grundvermögen und seine Schulden bei. Das Finanzamt setzte für das Nichterscheinen eine Strafe von 300 M fest und drohte eine weitere von 500 M an. Auch das Landesfinanzamt schloß sich dem an. Der Reichsfinanzhof hob aber die Entscheidung auf. Der Steuerpflichtige brauche nur dann vor dem Finanzamt zu erscheinen, wenn er nicht durch triftige Gründe verhindert ist. Es möchte allerdings, sagt der Finanzhof, für das Finanzamt bequemer sein, den Steuerpflichtigen eine oder mehrere Reisen machen zu lassen, als schriftlich bestimmte und genaue Fragen zu formulieren. Das Finanzamt hätte wenigstens zuerst versuchen müssen, schriftlich Auskunft zu erhalten.

— (Demokratie, die teuerste Staatsform) Dr. Stresemann sprach am Mittwoch im Verbands sächsischer Industrieller anlässlich dessen Hauptversammlung über die weltpolitische Lage und die Weltwirtschaft. Der Redner betonte, daß Genua zwar nur zur Peilung wirtschaftlicher Fragen einberufen worden sei, daß aber doch auch wichtige politische Ereignisse hiervon ihren Ausgang nehmen könnten. Deutschlands wirtschaftliche Lage sei trotz teilweiser gegenteiliger Neußerungen sehr schlecht, wie der Rückgang der Arbeitsleistung und der Produktion beweise. Die Zunahme der unproduktiven Arbeit, die schematische Durchführung des Achtfundentages seien in wirtschaftlich ungünstiger Zeit gekommen, die ein Volk sich niemals für derartige Experimente hätte wählen können. Nach einem Worte Poincarés sei die Demokratie die teuerste Staatsform, die sich ein Volk leisten könne. Die Lage der Industrie verschlechtere sich durch die großen Geldforderungen. Daher sei es nicht verständlich, daß jetzt die letzten Reserven angegriffen würden.